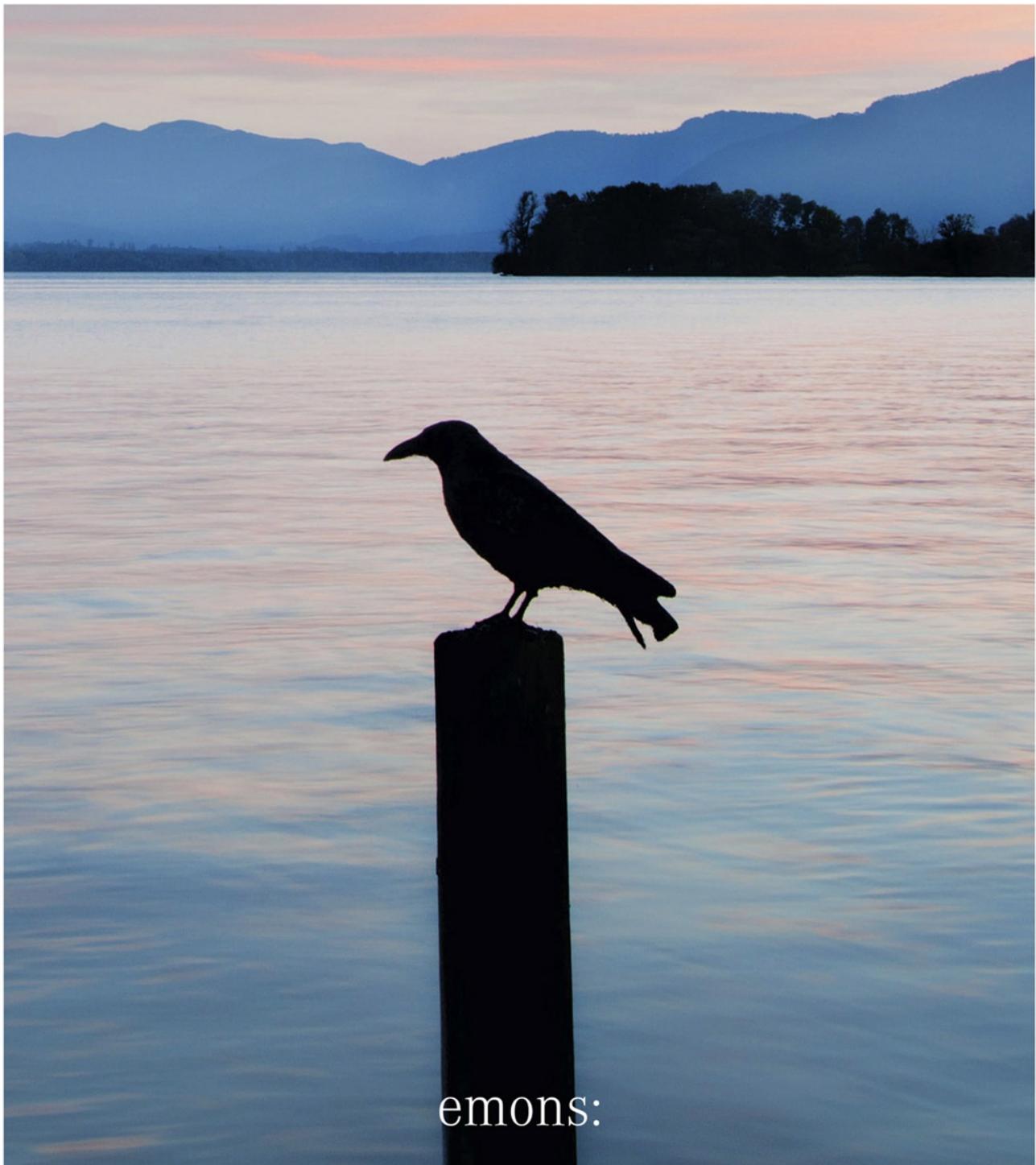


HEINZ VON WILK

# DER PATE VOM CHIEMSEE

*Oberbayern Krimi*



emons:

## Die einarmige Nellie

Nellie stand hinter dem verkratzten Tresen und zapfte präventiv zwei kleine Biere, als Stocker und Zeno durch die Schwingtür traten. Zischend lief der braune Gerstensaft in die hohen, beschlagenen Gläser, während sie über die Schulter zum Eingang schaute. »Super, dass die Herren Chefs auch mal wieder vorbeikommen. Bald geht der Betrieb wieder los, und die Küchenherde sind kalt wie ein Eskimohintern. Macht ja nix. Albin, du bist ja jetzt bei uns in Atzdorf weltberühmt. Schau mal in das neue Rosenheimer Journal, Seite dreiundsechzig. ›Kneipe mit Herz und knalliger Musik‹. Hier, liegt da drüben bei der Kaffeemaschine, ist vorhin mit der Post gekommen.«

Stocker schnappte sich das Magazin, blätterte schnell durch bis zur besagten Seite, und Zeno nahm die zwei schön gezapften Biere entgegen. »Danke für die Gerstenkaltschale, meine Süße. Aber küchenmäßig hättest du ja schon mal die Tagessuppe und die Salate vorbereiten können. Immer im Voraus denken, so läuft das. Der frühe Apfel fängt den Wurm, gell?«

Nellie wischte den Bierschaum von der Theke. »Dein früher Vogel ist mir so was von schnurz. Und überhaupt, rein vögelmäßig hast du eh keine Peilung, oder? Sag jetzt lieber nichts. Als Lesbe seh ich das voll unparteiisch. Trink dein Bier und denk mal über das Leben und die Frauen nach. Und du, Albin Stocker, du solltest diese Nummer anrufen. Die da auf dem Zettel. Das ist dein spanischer Kumpel, glaub ich. Ist was Eiliges, sagt er, also mach hin. Prost, die Herren!«

»Ich hab keine Zeit, mich zu beeilen«, grummelte Stocker, nahm aber trotzdem das Telefon und tippte die Nummer ein. Während sich die Verbindung aufbaute, schaute Stocker auf sein Bild in dem aufgeklappten Magazin.

Bist schon ein verdammt gut aussehender Bursche, du da auf dem Foto, dachte er sich. Wenn ich eine Frau wäre, würde es mich glatt umhauen. Stramme eins achtzig, braune Haare, schwarze Augen, fast kein Übergewicht. Toll. Stocker zog den Bauch ein und lächelte sein Foto an.

Zeno schnappte sich das Journal und meinte: »Konzentrier dich jetzt auf das Gespräch und schau nicht auf diesen hässlichen Seuchenvogel da auf dem Bild. Der kann ja nichts dafür, dass er so abstoßend aussieht. Aber da oben, der schlanke Typ mit dem Dackel im Arm, das ist ein Prachtkerl, was, Nellie?«

Zeno hielt ihr die Illustrierte vor das Gesicht. »Hier, der Sexgott mit dem lichten Haupthaar, das bin ich. Der mit der zugepelzten Schnauze ist der Josef, damit da keine Verwechslungen aufkommen.«

Sie verzog die Lippen und grinste. »Na ja, bei euch beiden hat der liebe Gott ein bisschen geübt. Obwohl ich glaube, dass die Fotos aus Mitleid nachträglich retuschiert wurden. Aber

der Dackelmann ist gut getroffen, oder?«

Stocker hob die Hand und presste mit der anderen das Telefon ans Ohr. »John? Hi, wie geht's dir? Was? In fünfzehn Minuten? Okay, das schaff ich. Bis gleich.« Stocker schaute Zeno und Nellie an. »Ich fahre schnell nach Endorf zum Bahnhof, telefonieren. Bin gleich wieder da. Wo ist übrigens unser Hund?«

Und wie auf ein Stichwort kam Josef, der Rauhaardackel, im Pferdegang aus der Küche marschiert. Er schaute die drei an und trottete an der Theke vorbei zur halb offenen Eingangstür. Dort schüttelte er sich, rülpste und pinkelte an den großen Tontopf mit der Palme drin, der vor der Tür stand. Dann legte er sich unter einen der Biergartentische und schloss die Augen.

## Ferngespräch: »Was?«

In Bad Endorf fuhr Stocker ein paar Meter vor der Eisdielen rechts ran, schloss den alten Benz ab und schaute sich aus Gewohnheit um. Nichts Verdächtiges zu sehen. Keine dunkelblauen 5er BMWs mit zwei Personen drin, keine Fußgänger, die im Gehen Zeitung lesen. Alles klar.

Er warf ein paar Euro-Münzen in den Schacht des Metallkastens und wählte die ellenlange spanische Nummer. Dann beobachtete er den Bahnhofsvorplatz und wartete, bis es in Denia/Costa Blanca läutete. Nach dem dritten Signalton klackte es in der Leitung. »Pretty good timing. Wie geht's dir?«

»Gut, John, danke, und dir?«

»Soweit ich weiß, ganz gut. Du weißt, dass Timo unterwegs zu euch ist, ja?«

»Ja.«

»Gut. Ich kann dir sagen, wie er rausgekommen ist. Pass auf, einer von meinen Jungs war auch dort im Knast, der ist gestern entlassen worden.«

»Wer von deinen Burschen ist es?«

»Big Mac.«

»Wow.« Stocker grinste. »Einer von den ganz Harten. Warum war er drin?«

»Na ja, du weißt ja, er holt Geld für mich zurück. Darin ist er gut, aber manchmal geht sein irisches Blut mit ihm durch. Diesmal war's aber das Blut von einem anderen. Aber weil ein wichtiger Zeuge verschwunden ist, kam mein Junge früher raus aus dem Alicante-Jail. Hey, das Futter ist echt mies da drin, sagt Big Mac. Er und die anderen wollen wissen, wann du mal wieder für uns kochst, so wie in den guten alten Zeiten, Albin.«

»Irgendwann bestimmt, John, aber jetzt erzähl!«

»Dein Timo, der war eine harte Nummer hier im Gefängnis. Die Arians wollten ihn in der Gang haben, aber er hatte keinen Bock drauf. Sie haben ihn gepiesackt, und er hat sich nach und nach ein paar von den tätowierten Glatzen geschnappt und dann den Adjutanten vom Chef, den hat er unter der Dusche aufgeschlitzt. Dann ist er während des Hofgangs zum Boss der White Arians gegangen und hat ihm erzählt, dass er ihm ein Angebot zu machen hat. Entweder die Arians, die die Wäscherei unter ihrer Kontrolle haben, bringen ihn aus dem Knast raus, oder es gibt einen Krieg, bei dem am Ende nur Timo und seine Legionäre noch stehen.«

»Was, sind da noch mehr von den Ex-Fremdenlegionären drin?«

»Klar, die sitzen so ziemlich überall ein. Aber Timo wollte nichts von denen wissen und die von ihm auch nicht. Das wiederum wusste aber der Arians-Boss nicht, comprende?«

»So weit ja.« Stocker warf Münzen nach. »Wie hat er sein Auge verloren?«

»In der Nacht nach der Besprechung. Da sind wohl drei Kerle in seine Zelle gekommen,

aber Timo hat sie alle plattgemacht. Gut, ein Auge wurde ihm ausgestochen, und ein paar Kratzer hat er wohl abbekommen. Aber am nächsten Tag stand der Deal. Der war so: Die Arians holen ihn raus, Timo zahlt hunderttausend Dollar, und dafür bringen ihn Leute aus der Gang an die französische Grenze. Ein paar French-Arians holen ihn rüber und bringen ihn bis Germany. Dort bleibt einer so lange bei ihm, bis Timo das Geld abdrückt. Das hat er wohl getan, wie ich höre.«

»Wie ist er aus dem Knast gekommen?« Stocker kratzte sich an der Nase und schaute zu seinem alten Mercedes.

»Ist doch egal, oder? Aber wenn du es wissen willst: Die haben ihn in einem Wäschekorb mit Bettlaken für das ›Benidorm-Plaza‹ rausgeschmuggelt. So hat mir das Big Mac erzählt. Das und auch die anderen Infos habe ich von ihm.«

»Und woher hat er sie? Stand das in der Gefängniszeitung?«

»Nein, Albin, aber Mac hat einen Kumpel bei den Bandidos, und er hat ihm eine Telefonnummer gegeben, die schick ich dir zusammen mit einem Kennwort aufs Handy. Die Bandidos und die Arians arbeiten in vielen Bereichen zusammen. Albin, ich verstehe, dass du den Timo haben willst. Der hat euch viel Stress gemacht. Und deinen Partner hat er fast umgebracht und dann lebend in einer Kiste begraben. Wie geht's dem überhaupt?«

»Dem Zeno? Die Zeit unter Tage hat ihm gutgetan, glaube ich. Er redet nicht mehr so viel, humpelt aber dafür ein bisschen mehr als vorher. Die Mädels mögen das, meint er, das weckt in vielen Frauen den Mutterinstinkt. Aber was soll's. Wir haben mit Timo eine offene Rechnung, aber nicht nur wir. Es gibt einen mächtigen Mann, der will ihn aus dem Weg haben. Und du hast ja auch noch was mit ihm zu klären, oder? Mischst du dich da jetzt ein?«

Ein tiefes Lachen kam durch die Leitung. »Hell no, wenn ich das gewollt hätte, dann wäre er nicht aus dem Knast rausgekommen, das weißt du doch, Mann. Mach du deinen Job, Albin. Wenn du was brauchst, dann melde dich. Du hast noch was gut bei mir, for the good old times. Take care, Albin, my friend.«

Dann wurde die Verbindung unterbrochen, und Stocker starrte noch ein paar Sekunden nachdenklich auf den Hörer in seiner Hand.

## Döner macht schöner

Langsam ging er zu seinem braunen Benz und kratzte sich am Ohr. Vor dem Döner-Wagen auf dem Bahnhofsvorplatz stand ein Junge, der mit einer weißen Adidas-Jogginghose und einem grauen Kapuzensweater bekleidet war. Der Kerl sagte zu dem Mann hinter der Glastheke: »Hey Bolo, gib mal ein Döner!«

Der Verkäufer schnappte sich seinen Fleischschaber und fragte: »To go?«

»Nee, zum Essen, Mann.«

»Chabo, ich mein, willst du Döner auf Hand?«

Der Junge trat von einem Bein auf das andere. »Wie auf Hand? Ich will einen Döner in so einem Brot außen rum, kennst du doch, oder? Mach hin, ich hab keine Zeit.«

»ICH MEINE, OB DU IHN HIER ESSEN WILLST, MACKER?«

Der Kerl starrte den Verkäufer an. »Nee, lass mal, du bist mir zu aggro. Ich kauf woanders.«

Er schlurfte weg, und Stocker grinste den Döner-Mann im Vorbeigehen an. Der knurrte: »Was ist so lustig, eh?«

In der »Endstation« war schon ziemlich was los. An den Tischen saßen Pärchen und eine Gruppe von Studenten, und an der Bar gab es nur noch zwei freie Hocker. Nellie zapfte im Akkord, und aus den Lautsprechern ertönte Soul der achtziger Jahre. Stocker ging zwischen den Tischen zur Küche, grüßte ein paar bekannte Gesichter und schlug zwei Stammgästen an der Theke auf die Schultern. Mit dem Fuß öffnete er die alte braune Schwingtür und trat in die Küche.

Josef, der neben seinem Wassernapf stand, schaute über die Schulter und knurrte freundlich, und Zeno stellte eine schwere Gusseisenpfanne auf die Herdplatten. »Ruhig, mein Kleiner. Wenn der Onkel Albin ohne Bier reinkommt, dann kriegt er nix von uns.«

Stocker machte seufzend auf dem Absatz kehrt, schnappte sich zwei kleine Biere aus der kleinen Gruppe von Gläsern unter dem Zapfhahn, und Nellie versuchte, ihm auf die Finger zu klopfen, während sie sagte: »Mach mir keinen Stress. Husch, ab in die Küche, da liegen jede Menge Bestellungen.«

Nachdem Zeno sein Glas mit einem langen Zug leer getrunken hatte, stellte er es mit einem Knall auf den hölzernen Hackblock. »Und, gibt's was Neues?«

Stocker schnappte sich den Kartoffelschäler und holte den Korb mit den Festkochenden unter dem Regal hervor. »Timo hat Connections zu den Bandidos, die hat John aber auch, nämlich einen Informanten. Ich krieg gleich die Nummer, und dann schauen wir mal.«

Zeno wendete die Schnitzel in der Pfanne und sagte über die Schulter: »Würz mal die Bratkartoffeln ab. – Ich hab mir auch schon überlegt, wo holt Timo Leute her? Der weiß ja